Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile $1\frac{1}{3}$ Sgr. Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld $18\frac{3}{4}$ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 121. Dienstag, 28. Mai 1872.

Deutscher Reichstag.

28. Plenarsitzung.

(Sitzung vom 25. Mai.)

Am Tische des Bundesrathes: Staatsminister Delbrück, Dr. Feustle, Präsident Dr. Friedberg, Minister v. Bülow, General v. Stosch u. A. m.

Nachdem Präsident Dr. Simson die Sitzung um $12\frac{1}{4}$ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet hat, tritt das Haus in die Tagesordnung mit der zweiten Berathung der §§. 7, 8, 19, 20 und 23 des Rechnungshofgesetzes, auf Grund der Kommissionsbeschlüsse.

Nachdem der, den Referenten M. Barth vertretende Korreferent v. Benda eine kurze Uebersicht über den Gang der Kommissionsverhandlungen gegeben hat, werden zunächst §. 7 und §. 23 debattirt. §. 7 der Vorlage läßt den Zeitpunkt für den Erlaß eines Regulativs über den Geschäftsgang unbestimmt, während die Kommission hierfür den 1. Juli 1873 vorschlägt.

§. 23 der Kommissionsvorschläge bestimmt, daß bis zum Erlaß anderer Vorschriften die Kontrole über das Rechnungswesen nach der Instruktion für die preußische Oberrechnungskammer geführt werden soll.

Staatsminister Delbrück erklärt sich gegen die Bestimmung des §. 7 der Kommissionsvorschläge, weil diese gewissermaßen die gesetzgeberische Aesthetik durch Feststellung des Termins für einen Gesetzeserlaß verletze; gegen §. 23, weil er durch unbedingte Annahme der preußischen Instruktion geeignet wäre, in den von den Umständen, unter denen jene erlassen ist, ganz verschiedenen Rechtsverhältnissen, Verwirrung zu schaffen.

Abg. Freiherr von Zedlitz-Neukirch beantragt, in §. 7 die Worte „bis zum 1. Juli 1873“ zu streichen.

Bei der fortgesetzten Debatte über den Rechnungshof wird nach einigen Bemerkungen der Abgg. Lasker, Windthorst und des Referenten dem Antrage v. Zedlitz gemäß der Termin für den Erlaß des Regulativs (spätestens am 1. Juli 1873) in §. 7 gestrichen und demnächst dieser Paragraph mit der redaktionellen Aenderung Richters, sodann §. 23 unverändert in der Fassung der Kommission, genehmigt.

§. 19 lautet in der Fassung der Kommission: Die Rechnung, welche nach Artikel 72 der Verfassung dem Bundesrathe und dem Reichstage über die Verwendung aller Einnahmen des Reiches jährlich zu legen ist, muß spätestens in der ersten ordentlichen Session des auf das Etatsjahr folgenden dritten Jahres gelegt werden. Derselben sind die von dem Rechnungshofe unter selbstständiger, unbedingter Verantwortlichkeit aufzustellenden Bemerkungen darüber beizufügen: 1) ob die in der Rechnung aufgeführten Beträge in Einnahme und Ausgabe mit denjenigen übereinstimmen, welche in den von dem Rechnungshofe revidirten Kassenrechnungen in Einnahme und Ausgabe nachgewiesen sind, 2) ob und in wie weit bei der Vereinnahmung und Erhebung, bei der Verausgabung oder Verwendung von Reichsgeldern, oder bei der Erwerbung, Beuutzung oder Veräußerung von Reichseigenthum Abweichungen von den Bestimmungen des gesetzlich festgestellten Reichshaushalts-Etats oder der von dem Reichstage genehmigten Titel und Spezialetats (§. 20) der von den mit einzelnen Positionen des Etats verbundenen Bemerkungen, oder unter Verantwortlichkeit der Centralbehörden Abweichungen von den Bestimmungen der auf die Reichseinnahmen und Reichsausgaben oder auf die Erwerbung, Benutzung oder Veräußerung von Reichseigenthum bezüglichen Gesetze und Vorschriften stattgefunden haben, insbesondere 3) zu welchen Etatsüberschreitungen (§. 20), sowie zu welchen außeretatsmäßigen Einnahmen und Ausgaben die Genehmigung des Bundesraths und Reichstags noch nicht beigebracht ist. Mit den Bemerkungen des Rechnungshofes ist von demselben eine Denkschrift zu verbinden, welche die hauptsächlichsten Ergebnisse der Prüfung übersichtlich zusammenfaßt.

Der erste Absatz und die Nr. 1 des §. 19 werden sofort einstimmig angenommen. In Nr. 2 beantragt Abgeordneter v. Zedlitz, die von der Kommission eingefügten Worte: „unter Verantwortlichkeit der Centralbehörden Adweichungen und Vorschriften“ zu streichen.

Die Nummer 2 wird indessen nach Ablehnung der v. Zedlitz'schen Anträge unverändert in der Fassung der Kommission angenommen.

Zu Nr. 3 beantragt Abg. v. Wedell-Malchow die Worte „Einnahme und“ zu streichen.

Abg. Lasker schlägt hierauf vor, das Wort „noch“ in diesem Absatze zu streichen.

Mit dieser Modifikation wird alsdann unter Ablehnung des Wedell'schen Amendements die Nr. 3 angenommen.

An Stelle des letzten Alinea beantragt Abg. v. Wedell zu setzen:

Der Rechnungshof hat mit den Bemerkungen eine den hauptsächlichsten Inhalt derselben übersichtlich zusammenfassende Denkschrift zu verbinden.

Diese Fassung wird jedoch abgelehnt und der Kommissionsvorschlag angenommen.

§. 20 wird in der Fassung der Kommission angenommen, welche verlangt, daß auch die außeretatsmäßigen Einnahmen, wie die Etatsüberschreitungen, wie nach v. Hoverbeck beschlossen wird, baldmöglichst nach Kassenabschluß, spätestens aber in dem folgenden zweiten Jahre zur Genehmigung vorgelegt werden.

Neu eingeschaltet hat die Kommission folgenden §. 21: Der Reichstag kann auf die Rechnungen, auf die Bemerkungen des Rechnungshofes und auf die Entlastung des Reichskanzlers bezügliche Rückfragen an den Rechnungshof richten, auf welche dieser Auskunft zu ertheilen verpflichtet ist. Sowohl die Rückfragen an den Rechnungshof, als auch die von dieser Behörde ertheilte Auskunft werden durch das Reichskanzleramt vermittelt. Der hierauf bezügliche Geschäftsverkehr wird von dem Präsidenten des Reichstages wahrgenommen.

Präsident Delbrück: Bei der allseitigen Ermüdung, die auch ich theile, will ich nur sagen: dieser Paragraph macht den Rechnungshof zu einem völlig anderen. Er verwendet ihn nämlich in demselben und vollen Umfange, in dem er der Verwaltung dient für den Reichstag. Die Reichsregierung kann diesen Paragraphen nicht annehmen.

Referendar v. Benda hofft von einer noch aufzufindenden besseren Fassung des §. 21, die allen Theilen genügt, daß die erschütterte Hoffnung auf das Zustandekommen des Gesetzes neu belebt werden wird.

Fast einstimmig wird die Fassung des Abgeordneten v. Zedlitz abgelehnt und §. 21 in der Kommission angenommen; desgleichen die noch restirenden Paragraphen.

Schluß der Sitzung 4 Uhr. — Nächste Sitzung Montag 12 Uhr.

Tagesordnung: Brausteuer, Marine-Etat.

Deutschland.

Berlin, 25. Mai. Der Uebersicht der Ausgaben für Wiederherstellung, Vervollständigung und Ausrüstung der in Elsaß-Lothringen gelegenen Festungen und Garnisonen ist zu entnehmen, daß die Summe von 18,000,000 Thalern vorwiegend für den Ausbau der Festungen Metz und Straßburg zu großen Waffenplätzen, im Uebrigen für das Retablissement der Festungen Diedenhofen, Bitsch und Neu-Breisach verwendet werden soll. Hierdurch wird bestätigt, daß die anderen kleineren Festungen, wie Schlettstadt, Pfalzburg, Marsal u. s. w., als solche eingehen werden.

— Der Erbprinz von Natibor ist seit einiger Zeit außer jeder Lebensgefahr und schreitet in der Besserung zusehends fort.

— In etwas undeutlichen Conturen zeichnet ein Berliner Korrespondent der „Köln. Ztg.“ folgende flüchtige Skizze von der sich vollziehenden Bildung der neuen konservativen Partei von Reichstags-Abgeordneten: „Bekanntlich finden schon seit langer Zeit vertrauliche Besprechungen konservativer Reichstags-Abgeordneter statt, welche zu einer Neukonstituirung der Partei, die künftig als „monarchisch-nationale“ auftreten wird, geführt haben. Das neu aufgestellte Programm geht von dem Gesichtspunkte aus, daß die konservative Partei, welche im Reichstage nur deutsche Interessen zu vertreten habe, auf fester Grundlage stehend, mit der Reichsregierung Hand in Hand gehen und nur im Vertrauen mit derselben handeln müsse. Die Partei erkennt als wesentliche Bürgschaften einer gedeihlichen nationalen Entwickelung an: das Vorhandensein einer starken Kaiserlichen Gewalt, sowie die Konsolidation des den deutschen Fürstenstand repräsentirenden Bundesraths, und stellt sich somit Bestrebungen nach Herstellung eines parlamentarischen Regiments und eines centralisirten Einheitsstaates gegenüber. In Beziehung auf die finanzielle Selbstständigkeit des Reiches will ihm die Partei zum Zweck einer gerechteren Besteuerung der indirekten Steuern überlassen, betont aber dabei die Nothwendigkeit einer Reform der Gesetzgebung, um die bisherige Ungleichheit der Besteuerung zum Nachtheil des Grundbesitzes, der landwirthschaftlichen Gewerbe und der produktiven Arbeit zu beseitigen. Sie erklärt sich dagegen gegen diejenigen sozialen Bestrebungen, welche von den Grundlagen der gegenwärtigen Staats- und Gesellschaftsordnung absehen. In kirchlichen Fragen will die Partei nicht Trennung der Kirche vom Staat, sondern Regelung des Grenzgebietes und die Ausbildung einer höchsten Instanz zur Entscheidung dieser Grenzstreitigkeiten. Um aber der evangelischen Kirche die nöthige Selbstständigkeit zu geben, wird die Schaffung einer höchsten Instanz angestrebt, welche die Selbstbestimmung und Selbstverwaltung der Kirche im föderativen Sinne gewährleisten würde. Es ist zu erwarten, daß dieses Programm, welches ich hier nach seinen Grundzügen charakterisirt habe, sehr bald in die Oeffentlichkeit treten wird.“

Köln, 25. Mai. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: Wie wir vernehmen, ist über den hiesigen Garnison-Pfarrer Lünnemann für den Fall, daß er in der Garnisonkirche St. Pantaleon, die mit ministerieller Genehmigung auch von der hiesigen altkatholischen Gemeinde zum Gottesdienst benutzt wird, weiteren katholischen Garnison-Gottesdienst hält, auf Verordnung des Papstes von dem Feldprobst Bischof Namszanowski die Exkommunikation ausgesprochen. Es soll, wie uns mitgetheilt wird, für morgen der katholische Garnison-Gottesdienst suspendirt sein.

Ausland.

Wien, 22. Mai. Die Wahlen kum ungarischen Reichstage, der am 1. September eröffnet wird, sollen noch vor der Ernte stattfinden; es wird toll genug dabei hergehen. In Siebenbürgen haben die angesehensten Männer des Königsbodens die Sachsen zum 4. Juni nach Mediasch entboten. In ihrem Aufrufe sagen sie: „Gelingt es, ein einmüthiges Vorgehen der sächsischen Wähler zu erzielen, so wird die Stimme der sächsischen Abgeordneten ein nicht zu unterschätzendes Gewicht in der Wagschale der Entscheidung über die municipale Regelung des Königsbodens bilden. Und wie immer dann die Würfel fallen mögen, die sächsischen Wähler kann der Vorwurf nicht treffen, daß sie nicht einmal den Versuch gemacht, durch einträchtiges Zusammenstehen eine dem nationalen Fortbestande des Sachsenvolkes drohende Gefahr abzuwenden. Gelingt es nicht, ein einmüthiges Vorgehen der sächsischen Wähler zu erzielen, nun — so sind eben noch drückendere Zustände erforderlich, um das Sachsenvolk aufzurütteln. Und diese können nicht ausbleiben, denn wo ein Volk im entscheidenden Augenblicke Alles an seine Ehre zu setzen versäumt, da werden Thatsachen und Zumuthungen, die seinen Selbsterhaltungstrieb auf immer neue Proben stellen, nicht lange auf sich warten lassen.“

Wien, 25. Mai. Nach dem um $5\frac{1}{2}$ Uhr Abends ausgegebenen Bulletin ist das Befinden der Erzherzogin Sophie im Laufe des heutigen Tages vollständig unverändert geblieben.

Paris, 23. Mai. Die Bonapartisten sind noch verwegener, als man bis jetzt geglaubt hatte. Der „Odre“ äußert: „Wir haben bewiesen, daß wir ehrliche Leute sind, und dieses genügt uns für den Augenblick.“ Sie haben auch Depeschen nach Corsika und an alle ihre Departemental-Journale gesandt, worin sie den ungeheuren Erfolg ankündigen, welchen Rouher gehabt, und sich beglückwünschen, daß die Tagesordnung, die sie vertreten hätten, einstimmig angenommen worden sei. Dieses Manöver der Bonapartisten hat in den parlamentarischen Kreisen von Versailles nicht angenehm berührt. Die Mitglieder der Rechten sind aber selbst daran schuld, daß die Bonapartisten die gegen sie gerichtete Tagesordnung sich aneignen und zu ihren Gunsten ausbeuten konnten. Wären dieselben einfach bei der Sache geblieben, hätten sie nicht aus Haß gegen die Septembermänner auch die Ereignisse, die nach dem Sturz des Kaiserreichs sich zugetragen, die aber in der Rede d'Audiffret-Pasquier's gar nicht berührt wurden, aufs Korn nehmen wollen, wären sie so klug gewesen, das Kaiserreich allein in der ihm gebührenden Weise zu erwähnen, so hätten Rouher und seine Genossen weder für die Tagesordnung stimmen, noch die Diskussionen in der Kammer und die Abstimmung zu ihren Gunsten ausbeuten können. Was das Mannöver der Bonapartisten noch begünstigen wird, ist nicht allein die Sprache der versteckt-bonapartistischen Blätter, sondern auch die eines Theiles der royalistischen Journale. Letztere zeigen sich zwar Rouher feindlich, aber sie fallen noch viel schärfer über die Septembermänner her, zumal der „Français“, das Organ der Fusionspartei, der denselben droht, daß die Reihe auch bald an sie kommen werde. Die erzlegitimistische „Union“ befolgt eine ähnliche Haltung, und versäumt nicht zu verstehen zu geben, daß eine jede Regierung, an deren Spitze Graf von Chambord sich nicht befinde, eine Regierung von Spitzbuben sein müsse. Die versteckt-bonapartistischen Blätter ergreifen fast ganz offen Partei für Rouher. Die „Presse“, an deren Spitze der Vicomte de la Gueronniere steht, beklagt aufs tiefste die Zwietracht, die in der Kammer ausgebrochen sei, tadelt Audiffret-Pasquier und sucht darzuthun, daß er die Behauptungen und Ziffern Rouhers keineswegs widerlegt habe. Die „Patrie“ sagt, daß Gambetta die Majorität gestern als Diktator behandelt, und daß sie Unrecht gehabt habe, zu dulden, daß derselbe eine so einflußreiche Rolle in der Kammer spiele, ja derselbe beinahe Befehle diktire. Zu Gunsten des Kaiserreichs tritt auch die „Liberte“ auf, die sich selbst immer einen neutralen Standpunkt anweist. Sie lehnt sich dagegen auf, daß man das Kaiserreich brandmarkt, und tadelt, daß man die Politik in eine Frage eingeführt habe, die eine rein geschäftliche gewesen sei. Sehr milde über Rouher drückt sich auch der „Figaro“ aus, der sich bekanntlich für legitimistisch ausgiebt, dessen Sprache dem Imperialismus gegenüber aber schon seit längerer Zeit keineswegs eine feindliche ist. Daß die ganze bonapartistische Presse, die geheime und nicht geheime, mit so vielem Feuer zu Gunsten Rouher's eingetreten ist, darf nicht erstaunen, da der Befehl, die Interpellation zu stellen, von Chiselhurst aus gegeben wurde, und deßwegen alle genöthigt waren, für den Ex-Vice-Empereur einzutreten. Dieser gehorchte dem Befehl nur ungern, da er die Sache für zu zart hielt, und er hätte lieber eine günstigere Gelegenheit abgewartet. Aber die bonapartistische Camarilla trug dieses Mal den Sieg davon, und er mußte das Spiel wagen. Noch besonders beachtenswerth sind die Betrachtungen, welche das „Bien Public“, das spezielle Blatt des Herrn Thiers, bei dieser Gelegenheit anstellt. „Der Feldzug“, sagt dasselbe, „fiel schlecht für die Bonapartisten aus. Die Haltung der Kammer läßt darüber keine Ungewißheit. Ihr Votum hat nach den Worten des Herzogs von Audiffret den Charakter einer Verurtheilung. Das Kaiserreich blieb nach der Diskussion der einzig Angeklagte und die Verurtheilung wurde ausgesprochen. Ein Zweifel kann nicht obwalten. Die Debatte hat aber auch noch eine höhere Tragweite. Sie bewies nicht allein nochmals die Unvorsichtigkeit derer, welche Frankreich an den Rand des Grabes gebracht haben. Es liegt auch ein Geständniß und eine Bekräftigung in derselben. Das Geständniß geht von Rouher aus, der so zu sagen offiziell im Namen der gefallenen Regierung sprach und der Souveränetät der Nationalversammlung ihr unveräußerliches Recht anerkannte, das Land zu konstituiren, d. h. zu bestimmen, wie und durch wen diese Konstitution votirt, und auch durch wen die definitive Wahl der Regierung getroffen werden wird. Er wagt nicht mehr zu behaupten, daß die Berufung an das Volk, wie die bonapartistischen Organe sagen, allein eine legitime Lösung sichern kann. Er unterwirft sich also im voraus dem Ausspruch der Versammlung. Die Versammlung hat daher in ihrem vollen Rechte gehandelt, als sie die Absetzung der Kaiserlichen Regierung aussprach, und die gestrige Diskussion konstituirt die Beweggründe zu dem Urtheil. Was die Bekräftigung anbelangt, so beweist sie wiederum die Souverainität der Nationalversammlung; sie vermehrt ihre moralische Autorität; sie giebt ihren Beschlüssen eine unbestreitbare Gewalt; sie mißbilligt und erklärt im voraus für nichtig die Angriffe oder den Widerstand, deren Gegenstand ihre Beschlüsse sein könnten. Die Einstimmigkeit der gestrigen Abstimmung sichert der Versammlung die Einstimmigkeit der Unterwerfung und des Gehorsams. Dieses ist kein geringer Vortheil am Vorabend ernster Debatten, nach welchen die Versammlung und die Regierung neue Opfer von dem Lande verlangen werden. Wir sagen absichtlich: die Versammlung und die Regierung, denn niemals hat sich die Einheit dieser beiden Kräfte besser bethätigt, als gestern. Das Schweigen der Regierung, der Versammlung es überlassend, ihre Rechte selbst festzustellen, aufmerksamer, interessirter Zuschauer bei der Debatte bleibend, bereit, zu interveniren, um Irrthümer zu berichtigen, es vermeidend, der Kammer einen Rath zu geben, — dieses Stillschweigen wurde einstimmig begriffen gebilligt. Ihrerseits machte die Versammlung durch das Organ ihres Repräsentanten, des Herrn d'Audiffret-Pasquier, das schönste Lob der hohen Loyalität, dem heißen Patriotismus, der gewissenhaften Redlichkeit der Regierung, der Klugheit und der Erfahrung ihres Chefs, und indem sie dieses Lob neben den ausgesprochenen Tadel stellte, sprach sie die Regierung auf feierliche Weise von einer jeden Verantwortlichkeit an unseren Unglücksfällen frei. Die beiden Tage waren nicht verloren. Wir sprachen vor einigen Tagen von der Beruhigung, die Betreffs aller Fragen eingetreten sei; dieselbe ist durch die Diskussion und das Votum von gestern noch gesicherter. Die Versammlung kann die öffentliche Prüfung des Militärgesetzes vornehmen; die Regierung und sie haben das ganze Prestige und flößen die volle Achtung ein, die nothwendig ist, um das Land zur Annahme der neuen Opfer zu bestimmen, die man von ihm zu verlangen das Recht und die Pflicht hat.“

Paris, 24. Mai. Die bonapartistischen Blätter bringen heute ein Schreiben Napoleon's III. Obgleich dasselbe das Datum vom 12. Mai trägt, so steht es doch mit der Rouher'schen Interpellation in genauestem Zusammenhang. Das betreffende Schreiben lautet:

An den General-Kommandanten der Armeekorps zu Sedan. General! Den Institutionen des Kaiserreiches gemäß vor dem Lande verantwortlich, nehme

ich nur das Urtheil an, welches die regelmäßig konstituirte Nation aussprechen wird. Deshalb habe ich auch nicht den Bericht des Kriegsrathes über die Kapitulation von Sedan zu beurtheilen; ich beschränke mich darauf, die Hauptzeugen dieser Katastrophe an die kritische Position zu erinnern, in welcher wir uns befanden. Die vom Herzog von Magenta befehligte Armee that auf edle Weise ihre Pflicht, sie kämpfte heroisch gegen einen zwei Mal stärkeren Feind; als sie unter die Mauern der Stadt und in die Stadt selbst zurückgeworfen wurde, bedeckten 14,000 Todte und Verwundete das Schlachtfeld, auch welchem ich sie kämpfen sah. Die Lage war eine verzweifelte. Da die Ehre der Armee durch die von ihr entfaltete Tapferkeit sichergestellt war, so machte ich von meinem Rechte eines Souveräns Gebrauch, indem ich den Befehl ertheilte, die parlamentarische Fahne aufzupflanzen, und ich fordere laut die Verantwortlichkeit für diesen Akt. Das Opfern von 60,000 Mann konnte Frankreich nicht retten; die erhabene Aufopferung der Führer und Soldaten wäre nutzlos gewesen. Wir haben also einer grausamen, aber unerbittlichen Nothwendigkeit gehorcht; sie brach mein Herz, aber ließ mein Gewissen ruhig. Glauben Sie, General, an alle meine Gefühle.

Camden Place, 12. Mai 1872.

Napoleon.

Paris, 24. Mai. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind heute Morgen in Paris angekommen und im Hotel Bristol abgestiegen. Sie bleiben ungefähr sechs Tage in Paris. Viscount Royston, der Sohn des Earl von Hardwicke und einer der lustigsten Freunde des Prinzen, befindet sich schon seit einigen Tagen hier und hat Alles so vorbereitet, damit der gegenwärtige Aufenthalt seines hohen Gönners in der französischen Ex-Hauptstadt so angenehm verlaufe wie seine früheren. Der Prinz hat nicht die Absicht, Herrn Thiers seinen Besuch abzustatten. Dieses muß in so fern auffallen, als die Königin von England gerade vor zwei Tagen in Chiselhurst einen Besuch abstattete.

— Morgen giebt der Minister des Aeußern, Herr v. Remusat, ein Diner zu Ehren des Grafen v. Arnim. Ueber die Unterhandlungen Betreffs der „Befreiung des Territoriums" sind die verschiedensten Gerüchte verbreitet. Die Wahrheit scheint zu sein, daß man noch gar keine bestimmte Antwort aus Berlin hat.

— Man hat in neuerer Zeit mehrfach die Frage aufgeworfen, was wohl aus dem Kapitale geworden, welches vor dem Kriege zum Besten eines deutschen Hospitales in Paris gesammelt worden war. Die betreffende Summe, nahezu 400,000 Franken, war der Verwaltung einer Kommission von 6 Mitgliedern übertragen worden, von denen drei durch den deutschen Hülfsverein und drei durch das Damencomitee ernannt wurden, welches, unter Vortritt der Fürstin Metternich, die Idee des Hospitalbaues überhaupt angeregt hatte. Zum Vorsitzenden dieses Verwaltungsrathes war Herr Dr. v. Rechten, Advokat der deutschen Botschaft, zum Sekretär Herr von Walcheren, österreichisch-ungarischer Konsul, ernannt worden. Durch diese Herren wurde das Kapital in zinstragenden Papiere beim Bankhause Rothschild hinterlegt und der Beschluß gefaßt, die Hälfte der Interessen zum Baufonds hinzuzuschlagen, während die andere Hälfte dem deutschen Hülfsvereine zu zweckmäßiger Verwendung regelmäßig zur Verfügung gestellt wurde, bis dereinst veränderte Verhältnisse gestatten werden, diese Summe ihrem ursprünglichen Zwecke gemäß zu verwenden.

London, 23. Mai. Während die italienische Regierung ihre volle Zufriedenheit mit den durch den neuen französischen Gesandten Herrn Fournier überbrachten Versicherungen kund gibt, herrscht dem römischen Berichterstatter der Times zufolge ein nicht geringeres Vergnügen im Vatikan aus ganz ähnlichem Grunde. Am Dienstag voriger Woche hatte Herr von Bourgoing, der neue Botschafter Frankreichs beim heiligen Stuhle, die Ehre, dem Papste seine Beglaubigungsschreiben zu überreichen und wurde nachher beim Kardinal Antonelli empfangen. Nun sei auch er der Träger höchst angenehmer Kunde gewesen, und zwar insbesondere der Zusicherung, daß Herr Thiers erkläre, er könne sich die Existenz der geistlichen Herrschaft des Papstes gar nicht anders denken als in Verbindung mit einem gewissen Maße weltlicher Macht. Der Berichterstatter bemerkt zu dieser Mittheilung: Herr Thiers ist in einer schwierigen Lage und möchte gern den Kohl und die Ziege zugleich schonen. Es ist ein schweres Spiel und bringt selten Gewinn. Aber alles, was dazu beiträgt, die Stimmung des Papstes und seines kleinen Hofes zu mildern, und ihn zum Verbleiben in Rom zu veranlassen, ist ein Vortheil für Italien. Wo Papst und Kurie jetzt sind, können sie nicht viel Schlimmes thun. Die italienische Regierung ist entschlossen, ihnen keine Waffe in die Hand zu geben, und ist zu schlau, sich zu einer Unbesonnenheit verlocken zu lassen. Welche Wendung aber die Dinge nehmen würden, wenn der Papst Italien verließe, ist nicht zu berechnen.

Die Pall Mall Gazette schreibt: „General Cabrera ist dem Vernehmen nach unter dem Namen des Grafen von Morella mit Sohn und Tochter von London nach Köln abgereist, wo er einiges Besitztum hat." (?) Der alte Karlistenführer, welcher mit seinem allzu pfäffisch gewordenen Prätendenten Don Karlos zerfallen ist und deshalb an dem Aufstande in Spanien bisher keinen Antheil genommen hat, wird doch nicht über Köln in der eilften Stunde des Bürgerkrieges noch nach Spanien reisen wollen?

Madrid, 19. Mai. Nach offizieller Angabe besteht die Nordarmee aus 28 Bataillonen Infanterie à 600 Mann, d. h. 16,800 Mann, 5 Regimentern Kavallerie, 2 Kompagnien Ingenieure, 1500 Karabiniers, 600 Guardia Civil und einer nicht angegebenen Anzahl von Migueletas, d. i. eine den baskischen Provinzen eigenthümliche, sehr wackere Gensdarmerie, außer 32 Geschützen sammt Train; dennoch gehen fortwährend, wie gestern und heute, noch weitere Verstärkungen ab. Allerdings ist es seit dem 14. d. M. lebhafter zugegangen. Die biscayischen Karlisten, bei 7000 Mann, die in dem Flecken Durango ihr Hauptquartier hatten, unterließen es klüglich, die unter Serrano von einer und unter Letona von der anderen Seite anrückenden Heersäulen abzuwarten, sondern theilten sich in zwei Haupt- und mehrere Unterabtheilungen, ihren Rückzug nach den Bergen antretend, von beiden Generalen verfolgt. Durch eine bisher weder aufgeklärte, noch, wie es scheint, aufklärbare Ungeschicklichkeit Letonas gerieth er mit seiner Kolonne in einen Hohlweg, den zu beiden Seiten steil aufsteigende, mit dichtem Wald bedeckte und mit Karlisten gespickte Höhen einfaßten; die Spitze der Kolonne, diesem Kreuzfeuer ausgesetzt, mußte selbstredend schwer leiden. Die offizielle Depesche nennt Einen Todten und 50 Verwundete, darunter 3 Offiziere und 1 Stabsoffizier. Nachdem die Karlisten aus ihren Positionen nicht ohne Anstrengungen der Artillerie delogirt waren, wurde noch zwei Stunden um das Dorf Manaria gekämpft, wo wieder die Artillerie den Ausschlag gab. Das war zwischen dem 14. und 15. d. M. Die Karlisten, in Guerillas zerstiebend, sammelten sich Tags darauf von Neuem in der Richtung gegen Onate und in der Absicht, diese Ortschaft zu besetzen, die vorwiegend karlistisch ist und in dem siebenjährigen Karlistenkriege durch lange Zeit das Hoflager des Präsidenten Karlos V. in seinen Mauern hatte. Auf diesem Wege, und zwar eine Meile vor Onate, stießen sie auf ein Bataillon Jäger, die ihrerseits ausgezogen waren, um sich mit Letano zu vereinigen. Die Karlisten, angeblich 5000 Mann stark, suchten die Jäger zu umgehen, Letztere zogen sich unter wohlgenährtem Feuer nach Onaee zurück, aber ihre Avantgarde, aus einer Kompagnie bestehend, die sich in einem Landhause an der Heerstraße längere Zeit tapfer vertheidigte, mußte, da ihr die Munition ausging, sich ergeben. Das Bataillon Jäger, von den Karlisten in Onate eingeschlossen, wurde gestern um 11 Uhr durch die Ankunft Letonas erlöst, bei dessen Annäherung die Insurgenten sich zurückzogen. Die Verluste der Jäger an Todten und Verwundeten werden offiziell auf 100 Mann angegeben. Wann und wie wird dieses „Versteckenspiel" zwischen Serrano und den Karlisten enden?

— Aus **Bilbao** melden mehrere englische Korrespondenten im Gegensatz zu den Angaben, als sei die Stadt ernstlich von den Karlisten bedroht, in Folge dessen eine Panik ausgebrochen und das Geschäft ins Stocken gerathen, daß dort vielmehr Alles ruhig, von Panik keine Rede und das Geschäft ununterbrochen sei. Die Erhebung in der Nachbarschaft begann am 21. April in den Eisenbahnsteingruben von Somorrostro, indem etwa 360 Bergleute die Arbeit einstellten und sich einer Bande unter dem Karlistenführer Cuevillas, einem ehemaligen Offizier, anschlossen. Bald wurde übrigens diese Bande geschlagen und die Bergleute kehrten an die Arbeit zurück. Erst nachdem dieser erste Akt ausgespielt hatte, brachte die Geistlichkeit in den benachbarten Bergen neues Leben in die Erhebung, indem dem Volke vorgespiegelt wurde, weit und breit im Lande habe man sich für Don Karlos erklärt. Die Regierungstruppen in Navarra und Aragonien sei allenthalben geschlagen und Don Karlos seien in Guernica, dem alten Sitze des baskischen Parlaments, proklamirt worden. Das Volk lief auf diese Nachrichten hin zusammen. Die von Serrano aus Navarra und Guipuzcoa vertriebenen Banden schlossen sich an und für kurze Zeit dünkten sich die Rebellen die Herren der Lage, da der Obergeneral anderweitig beschäftigt war und der in Bilbao kommandirende Offizier nicht Truppen genug hatte, um den Gebirgskrieg auf eigene Faust zu unternehmen. Die Bandenführer benutzten diese kurze Gnadenfrist, um wacker zu requiriren und Schienengeleise und Telegraphenleitungen zu zerstören, bis die Militärbehörden etwa 6000 Mann herbeischaffen konnten, welche die sämmtlichen über 4000 Mann starken Banden im ersten Anlauf in die Flucht jagten. Uebrigens, erklären die Korrespondenten, sei die Masse des Volkes, d. h. neun Zehntel der unteren Klassen und drei Viertel der reicheren Krämerklasse, mit ihren Sympathien auf Seiten des Prätendenten.

— In der Provinz Gerona ist eine Bande von 350 Karlisten geschlagen worden, welche 4 Todte, 20 Verwundete und 13 Gefangene verlor. 150 Karlisten traten nach Frankreich über. Der Marquis v. Urquijo, Deputirter der Provinzialjunta von Alava, ist mit Serrano in Verhandlungen über die Unterwerfung der karlistischen Banden der Provinz Alava getreten, die auf ohngefähr 1500 Mann geschätzt werden.

Madrid, 25. Mai. Der Marschall Serrano hatte den Auftrag erhalten, das neue Ministerium zu bilden. Da derselbe aber durch den Oberbefehl gegen die Insurgenten in den Baskischen Provinzen zurückgehalten wird, hat er diese Mission dem Admiral Topete übertragen, welcher bereits das Kriegsministerium interimistisch übernommen hat.

Madrid, 24. Mai. Admiral Topete ist mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt.

Newyork, 25. Mai. Die jüngst erlassene Amnestiebill schließt von der Amnestie noch den vormaligen Präsidenten Davis, sowie Breckenridge und alle Offiziere, Beamte und Kongreßmitglieder aus, welche an dem Aufstande theilgenommen haben.

Provinzielles.

Stettin, 27. Mai. Dem Kultusministerium ist daran gelegen, zu erfahren, in welchem Umfange die Eltern von ihrer Ermächtigung Gebrauch machen, die Kinder von dem Religionsunterricht der Schule zurückzubehalten. Deshalb sind die Schuldirektoren angewiesen worden, in den jährlichen Schulnachrichten die Zahl der Schüler anzugeben, welche in den verschiedenen Klassen der Anstalt vom Religionsunterricht dispensirt worden sind. Gleichzeitig sind die Direktoren aufgefordert worden, darauf Bedacht zu nehmen, daß in den Schulen der Religionsunterricht in die erste oder die letzte Vormittagsstunde gelegt werde.

— Zur Feier des 25jährigen Dienstjubiläums des Herrn Oberlehrers **Bergemann** fand vorgestern Abend in der Loge zu den 3 Zirkeln ein Festmahl statt, an welchem außer dem Lehrer-Kollegium der Friedrich-Wilhelmsschule auch Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung — der Herr B. bekanntlich angehört — und Freunde desselben theilnahmen. Bereits im Laufe des Tages hatte der Jubilar mannigfache Beweise der Liebe und Anhänglichkeit, sowie verschiedene sinnige Andenken erhalten.

— Zur Hebung der Zweifel, welche über die Zulassung von Realschul-Abiturienten zur Honorarstundung entstanden sind, hat der Kultusminister verfügt, daß die Maturitätszeugnisse von Realschulen erster Ordnung auch in Beziehung auf die Zulassung zur Stundung des Honorars den Maturitätszeugnissen von Gymnasien gleich geachtet werden sollen. Damit, daß für die Vergebung akademischer Stipendien und Beneficien in jedem konkreten Falle die betreffende Stiftungsurkunde maßgebend ist und sich hierfür eine allgemeine Bestimmnug überhaupt nicht treffen läßt, hat er sich einverstanden erklärt.

— Nach dem Geschäfts- und Kassenbericht des „Stettiner Konsum- und Sparvereins", vom Herrn **Ehrlich** in der vorgestrigen General-Versammlung vorgetragen, betrug der Umsatz pro I. Quartal cr.: 1) im direkten Geschäft 14,324 Thlr., 4020 Thlr. mehr als in derselben Zeit des Vorjahres, 2) im Lieferantengeschäft 1353 Thlr. 15 Sgr., 486 Thlr. 15 Sgr. mehr als im I. Quartal 1871. — Zu dem am 1. Januar vorhanden gewesenen Kassenbestande von 411 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf. traten in den drei ersten Monaten des Jahres 19,093 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. an Einnahmen hinzu, ergiebt eine Gesammtsumme von 23,204 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf. Davon ab die Ausgaben von 19,711 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf., verblieb am 1. April ein Kassenbestand von 3,492 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. — Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1094, neu aufgenommen wurden im I. Quartal 55, ausgeschieden sind 45 und ist demnach am 1. April cr. ein Bestand von 1104 Mitgliedern verblieben. — Dem gedruckt zur Vertheilung gelangten Geschäftsberichte für das verflossene Jahr entnehmen wir außer einer stattgehabten regen Entwickelung des Vereins und einer äußerst befriedigenden finanziellen Lage desselben noch besonders, daß der Vorstand zur Befriedigung eines mehrfach hervorgetretenen Bedürfnisses im Begriffe steht, auch mit dem Verkaufe von Wollen-, Baumwollen- und Posamentierwaaren aller Art, Strickgarnen und Nähartikeln schon in nächster Zeit zu beginnen.

— In Berlin hat sich ein Konsortium gebildet, das in **Colberg** mit einem Kapital von 50,000 Thlr. am Strande und etwa 2—3000 Schritte vom Strandschlosse entfernt, ein großartiges Vergnügungs-Etablissement mit Parkanlagen umgeben im kommenden Jahre zu erbauen gesonnen ist.

— Nach dem „Militär-Wochenbl." ist **Amann**, Hauptmann und Kompagniechef vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilh. IV. (1. pomm.) Nr. 2, unter Stellung à la suite dieses Regts., als Lehrer zur Kriegsschule in Potsdam versetzt.

— Dem pensionirten Zahlmeister, Sekonde-Lieutenant a. D. **Salomon** zu Stralsund ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

— Vorgestern Vormittag verunglückte auf dem hiesigen Güterbahnhofe beim Abladen einer Wagenachse der Wagenrevisor **Schmidt**, indem demselben am Schienbein beide Beine gebrochen wurden.

— Gestern Vormittag drangen zwei Männer in die Wohnung eines Handelsmannes in der Mittwochstraße und verlangten von der dort nur allein anwesenden Frau des Wohnungs-Inhabers unter Androhung event. Mißhandlung einen Thaler. Die Frau war resolut genug, der Drohung dadurch zu begegnen, daß sie schleunigst das Zimmer verließ und im Hause um Hülfe rief. In Folge dessen gelang es, einen der Thäter, einen schon mehrfach bestraften Arbeiter **Wieck**, festzunehmen, welcher sodann polizeilich verhaftet wurde, wogegen es dem Genossen des W. gelang, durch die Flucht zu entkommen.

— Eine Hausfrau, welche vor einigen Tagen so unvorsichtig gewesen war, einen mit einer bedeutenden Quantität nasser Wäsche gefüllten Korb unbeaufsichtigt auf dem Flur des Hauses Mittwochstraße Nr. 15 stehen zu lassen, hat diese Unvorsichtigkeit schwer büßen müssen, indem der Korb nebst Inhalt bei ihrer Rückkehr verschwunden und der Dieb unentdeckt entkommen war.

Von der Insel Rügen schreibt man der „Kr.-Ztg.": Der Wiederaufbau des im Jahre 1865 durch eine Feuersbrunst zerstörten Fürstlichen Schlosses in Putbus geht nunmehr seiner Vollendung entgegen, und es wird das Schloß in dem wundervollen Park schöner und prächtiger dastehen, als zuvor. Leider haben vor einiger Zeit ruchlose Hände, während der Mittagsruhe der Arbeiter, mehrere werthvolle Säulen in nichtswürdiger Weise beschädigt. Die gerichtliche Voruntersuchung ist dieserhalb eingeleitet worden, und hoffentlich wird der Thäter ermittelt und zur Rechenschaft gezogen werden. — Der Bau des Arndt-Denkmals auf dem Rugard bei Bergen wird nunmehr bald beginnen, wenngleich die Kosten des ganzen Unternehmens noch nicht vollständig gedeckt sind.

Vermischtes.

— Wie man aus **Rom** schreibt, macht daselbst eine romantische Heirath großes Aufsehen und versetzt die Familie Antici-Mattei, welche wegen ihrer Treue gegen den Papst und ihre Verbindungen mit der Gesellschaft für katholische Interessen bekannt ist, in große Betrübniß. Der zweitgeborene Sohn des Marchese Antici Mattei hatte nämlich ohne Wissen seiner Familie ein Mädchen aus den bürgerlichen Kreisen, eine Nichte des als Schriftsteller und Bibliothekar der Abtei Montecassino rühmlich bekannten Abbati Tosti, geheirathet. Donnerstag den 9. Mai gaben sich die beiden Liebenden ein Stelldichein in der Kirche S. Quirico e Giuditta, gerade zur Zeit, als die erste Messe gelesen wurde. Als der Priester den Segen gab, traten sie rasch zum Altar, riefen die Namen ihrer Zeugen aus, und erklärten sich mit lauter Stimme als Ehegatten. Der celebrirende Priester konnte, vollkommen überrascht, die Handlung nicht verhindern und die Brautleute beeilten sich, die Kirche zu verlassen, außerhalb welcher eine Kutsche ihrer wartete, mit der sie verschwanden, ohne daß man weiter etwas von ihnen erfahren hätte. Darüber giebt es nun ein großes Aergerniß in den Kreisen der klerikalen Aristokratie, wo man nicht ableugnen kann, daß sich die beiden neuen Ehegatten die vollkommene Kenntniß der kirchlichen Vorschriften gut zu Nutzen zu machen wußten. Die Fortsetzung und der Schluß dieser romantischen Geschichte sind der Zukunft vorbehalten.

Literarisches.

Langhans. Ein Stück Orient. Von dem Feuilletonisten des Hamburger Korrespondenten, der das Leben kennt und zu beobachten weiß, ist eine Reise durch das österreichische Land, das Salzkammergut mit seinen reizenden Thälern, die Steiermark, das Kärnthner Land, Ungarn mit Pesth, ferner durch die Donauländer, Konstantinopel, wo er längere Zeit verweilt hat, dann die Levante mit Smyrna und Athen unternommen und in lebensvollen Bildern dargestellt. Jede Seite, welche man aufschlägt, enthält des Interessanten mancherlei und fesselt. Wir können das Buch warm empfehlen.

Wollbericht.

Breslau, 24. Mai. Das Platzgeschäft ruhte diesmal vollständig und die etwas abgeschwächte Unternehmungslust der Wollspekulanten suchte auf den benachbarten Gütern ihre Befriedigung, wo sich das neue Produkt theilweise schon in lieferungsfähigem Zustande vorfindet. Das Gros der neuen Wollen entspricht im Allgemeinen nicht den Erwartungen, zu welchen man in Anbetracht des günstigen Wetters berechtigt war. Sehr viele Partieen sind theils eingestaubt, theils nicht genügend entfettet, weshalb der Einkauf in unserer Provinz, trotz des Entgegenkommens der Kontrahenten, sehr erschwert wird. Ob unter solchen Umständen der bevorstehende Markt die sanguinen Erwartungen der Händler und Spekulanten auch nur angehend befriedigen wird, ist sehr die Frage.

Börsenberichte.

Stettin, 27. Mai. Wetter bewölkt. Wind NW. Barometer 28" 6"'. Temperatur Mittags + 15 ° R.

An der Börse.

Weizen behauptet, per 2000 Pfd. loco gelber geringer 68—71 Rt., besserer 72—78 Rt., feiner 79 bis $81\frac{1}{2}$ Rt., per Mai-Juni 82 Rt. bez, per Juni-Juli $80\frac{3}{4}$, $81\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Juli-August 80 Rt. bez., per August-September 79 Rt. Gd., per September-Oktober $75\frac{1}{2}$ Rt. Gd., $75\frac{3}{4}$ Br.

Roggen etwas fester, per 2000 Pfd. loco geringer 47—48 Rt., besserer 49—51 Rt., feiner 52—53 Rt., per Mai-Juni $52\frac{1}{8}$ Rt. bez., per Juni-Juli $52\frac{1}{8}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bez., per Juli-August $53\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $53\frac{1}{2}$ Br., per August $53\frac{3}{4}$ Rt. bez., per September-Oktober 53—$53\frac{3}{8}$ Rt. bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer wenig verändert, loco per 2000 Pfund nach Qualität 43—47 Rt., per Juni-Juli 46 Rt. bez., per August-September $47\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Erbsen ohne Handel.

Winterrübsen per 2000 Pfd. September-Oktober $101\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Rüböl fester, per 200 Pfund loco 25 Rt. Br., Mai $24\frac{1}{2}$ Rt. Br., per September-Oktober $23\frac{1}{6}$, 23 Rt. bez.

Spiritus etwas fester, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß $23\frac{5}{24}$ Rt. bez., pr Mai-Juni $23\frac{1}{6}$ Rt. nom., per Juni-Juli $23\frac{1}{6}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Juli-August $23\frac{1}{4}$ Rt. Gd., per August-September $22\frac{2}{4}$ Rt. Br. u. Gd., per September-Oktober $20\frac{5}{12}$ Rt. Br. u. G.

Petroleum loco $6\frac{1}{12}$ Rt. Br., per September-Oktober $6\frac{1}{4}$ Rt. Br.

Angemeldet: 10,000 Centner Weizen, 10,000 Liter Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 82 Rt., Roggen $2\frac{1}{8}$ Rt., Rüböl $24\frac{1}{2}$ Rt., Spiritus $23\frac{1}{4}$ Rt.

Die Erben von Wollun.

Von

Ernst Fritze.

(Fortsetzung).

„Seien Sie doch nicht unvernünftig, Lisbeth. Schellin sagt, es solle nicht ein Vierteljahr darüber vergehen, und er wolle die Frauen da oben in Ostpreußen dergestalt in's Bockshorn gejagt haben, daß sie über Hals und Kopf das Feld räumen würden."

„Das sind Rodomontaden Ihres guten Freundes Schelling!"

„Beileibe nicht, Lisbeth. Der Kerl hat famosen Esprit! Dem glückt Alles, was er angreift. Der Schelling versteht es, aus Viergroschenstücken Louisd'ore zu machen."

Lisbeth, in Erinnerung an Arthur's Jugendstreich, konnte das Lachen nicht mehr unterdrücken. Sie fühlte sich vollständig erheitert von dem Eifer ihres Nachbarn, der erst jetzt bemerkte, daß sein Vergleich an eine odiöse Vergangenheit erinnern könne. Er nahm sein Glas und trank es, gleichsam zur Herzensstärkung, bis auf den Grund aus.

„Sie würden es also gut heißen, Arthur," sprach Lisbeth, sein etwas verlegenes Schweigen unterbrechend, „wenn wir die Ungerechtigkeiten meines Großvaters benutzten, um ebenfalls Ungerechtigkeiten zu üben?"

„Kommen Sie mir nur nicht mit Ihren edelmüthigen Ansichten!" rief Arthur etwas mehr aufgeregt als vorhin. „Wenn Sie Jura studirt hätten, so würden Sie wissen, daß da, wo unser Vortheil anfängt, unser Edelmuth aufhört."

„O, um das zu erlernen, würde ich nicht nöthig haben, vier Jahre auf einer Universität zuzubringen. Ich meine, ein Tag im Comtoire Ihres Vaters möchte hinreichen, die Wahrheit dieses Prinzips zu verdeutlichen."

„Scherz bei Seite. Soll ich Ihnen morgen den Advokaten Schelling schicken?

„Nein! Ich sehe den Erfolg der sophistischen Rechtsstudien nicht ein."

„Hören Sie nur erst, was Schelling über die Rechte Ihrer Ansprüche sagt."

„Nein! Ich will gegen die Erben meines Großvaters keinen Prozeß einleiten. Daß ich den Rath eines Sachverständigen suchte, kann mir Niemand verdenken. All in nach den erhaltenen Aufklärungen zur Wiederholung eines Versuches dieser Art zu schreiten, wäre entehrend für mich!"

„Nun, das ist neu, wahrlich, das ist neu! Wenn ich dem Advokaten Schelling das sage, so lacht er sich krank!"

„Mag er sterben am Lachkrampfe," fiel Lisbeth mit gesteigerter Erbitterung ein, „ich will ihn nicht retten vor diesem Tode durch das Aufgeben meiner Selbstachtung. Lieber hungern, als ungerecht schwelgen, heißt mein Wahlspruch. Uebrigens rathen Sie dem Advokaten Schelling, sich mit dem blassen Bureauchef des Burghausen in Acht zu nehmen; der Mann muß uns belauscht haben, um das Alles erfahren haben zu können, was er weiß. Die Erbschaftsangelegenheit meines Großvaters ruht in den Händen meines Vetters Cäsar Bodenwell, und dessen Stellung im Gerichte ist von der Art, daß er Rechenschaft über unbefugtes Plaudern fordern kann."

Ihr Gespräch schloß sich mit diesen letzten Worten, denn Herr Arthur beliebte eine Gegenrede nicht zu verschwenden, und wendete sich von da an mit keinem Blicke und mit keinem Worte zu einer Dame, die viel zu niedrig, nach seinen Begriffen, in der Welt da stand, um fernerhin beachtet zu werden.

„Dreihundert Thaler Renten!" hörte in Lisbeth bisweilen murmeln, und ein beleidigendes Lächeln umspielte dann seine Lippen.

Dafür widmete Herr Arthur Webhan seine ehrende Aufmerksamkeit nun der übrigen Unterhaltung, die sich um Stadtneuigkeiten drehete. Er erzählte, daß am nächsten Tage eine Escadron Kavallerie einrücken werde. Man wußte dies allerdings schon, allein da es vom „Genie" des Hauses Webhan mitgetheilt wurde, so ging ein allgemeines freudiges „I — I — I —" schrillend wie Sperlingsgeschrei durch die Reihen der Familienmitglieder, und schreckte Lisbeth aus ihrer stillen Gedankenwelt auf, wohin sie sich, der Erholung bedürfend, zurückgezogen hatte.

Sie hörte zerstreut zu, als Herr Arthur sich mit seinen eingeholten Nachrichten über verschiedene der Offiziere breit machte, und lächelte verächtlich, als das älteste Oberhaupt des Zirkels seinen Widerwillen dagegen erklärte, „irgend einem dieser Kavallerieoffiziere seine geselligen Kreise eröffnen zu müssen".

Herr Arthur, genial durch und durch, emancipirt von manchen altherkömmlichen Sitten und der Vormund seiner Eltern, wenn es darauf ankam, seinen Willen durchzusetzen, gerieth über diese Erklärung des Oberhauptes in Zorn und gab kund, „daß sein Vater den Offizieren freie Tafel und offenes Haus halten werde".

Einige sanftgehauchte: „O — O —!" verhallten ohne Wirkung, den es schlossen sich sogleich die jüngern Glieder des Stammes Webhan dem „Genie" an und offerirten ihre Gastfreiheit im gleichen Maße.

Triumphirend blickte Herr Arthur rund um. Seine Herrscherkraft wuchs. Dem Genie ist ja Alles möglich. Lächelnd fuhr er fort:

„Der Chef dieser Reiterei soll ein närrischer Kautz sein. Er hat einen großen Bengel bei sich, der ihn Papa nennt, und man sagt sich's in die Ohren, „mit Recht Papa nennt". Da dieser Chef aber keine Frau hat, so ist die Sache doch höchst unsauber. Wir werden gut thun, diesen Kerl mit Verachtung zu strafen und ihn auch von unsern Gesellschaften auszuschließen."

Ein beifälliges Murmeln belohnte seine feinen Gefühle für Moralität.

Lisbeth aber fragte ihn:

„Wie heißt denn der unglückliche Sterbliche, über den Sie ohne weitere Nachforschung den Bann aussprechen?"

Sie erhielt keine Antwort. Entweder wußte er den Namen des Obristwachtmeisters noch nicht, oder es beliebte ihn gegen eine junge Dame, die nur dreihundert Thaler Renten zu verzehren hatte, den Nachlässigen zu spielen. Es war des Schicksals Tücke, daß dem jungen Mädchen dieser Name vorenthalten blieb.

(Fortsetzung folgt).

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Marie Rieck mit dem Kaufmann Herrn Theodor Block (Stettin).
Geboren: Eine Tochter: Herrn C. Jahns (Stettin).
Gestorben: Herr Paul Neitzke (Stolp). — Frau Wilhelmine Frank geb. Zöllner (Stettin). — Frau Marianne Bernhardt geb. Aronsohn (Stettin).

Entbindungs-Anzeigen.

Heute Vormittag 10¾ Uhr wurde meine liebe Frau **Bertha,** geborne **Retzlaff,** von einem gesunden Töchterchen leicht und glücklich entbunden.

Stralsund, den 25. Mai 1872.

Ferdinand Grantz, Sergeant im 3. Pomm. Infanterie-Regiment Nr. 14.

Stadtverordneten-Versammlung.

Dienstag, den 28. d. Mts., Nachm. 5½ Uhr.

Tagesordnung.

Oeffentliche Sitzung.

Vorlage betr. die Uebernahme der Pflege von mehreren Familien-Grabstellen gegen Zahlung einer Summe an die Armen-Kasse. — Anträge auf Bewilligung eines Credits bis zur Höhe von 1500 Rt. zur Deckung der Kosten für die Reparatur der 3. Oderbrücke; — von 2005 Rt. 19 Sgr. 6 Pf. Rente pro 1871 und 1872 für entzogene Brennholz- ꝛc. Berechtigung der Politzer Einwohner; — von 200 Rt. zur Gehaltserhöhung für 2 Collaboratorstellen an der Friedrich-Wilhelm-Schule; von 50 Rt. zur Besoldung eines Hülfsaufsehers in der Wussower Forst während der Monate Juni bis September d. J.; von 27 Rt. als Entschädigung für Weideberechtigung einiger Wolfshorster Einwohner; — von 6 Rt. Entschädigung an einen Wiesenpächter für die Benutzung einer Wiese zum Holztransport; — von 700 Rt. pro anno zur Erfüllung des Durchschnittsgehaltssatzes der zum höheren Schulamt qualificirten Lehrer der Friedrich-Wilhelm-Schule; — von 147 Rt. 5 Sgr. für den Ankauf und Pflasterung von 523 Qudr.-F. Terrain von dem Grundstück Heinrichstraße 7 mit Zeichnung. — Mittheilung einer Nachweisung der im Monat März und April cr. beschlossenen außerordentlichen Bewilligungen. — Zwei Vorkaufsrechtssachen, betr. das Grundstück Verbindungsstraße Nr. 3 und ein Kolonistengrundstück in Wolfshorst. — Wahl des Vorstehers der 21. Armen-Kommission. — Gesuch des Besitzers des Hauses Roßmarktstraße Nr. 15 um Bewilligung von 20—30 Rt. Kosten für die Beseitigung eines Kellereinganges vor seinem Hause.

Nichtöffentliche Sitzung.

Eine Unterstützungssache. — Vorlage betr. die Gewährung von Gehaltsverbesserungen für die Lehrer, Lehrerinnen und Unterbeamten an den zum Ressort der städtischen Schul-Deputation gehörigen Schulen.

Stettin, den 25. Mai 1872. **Saunier.**

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Mit dem 15. Mai cr. ist ein Nachtrag zum Tarif für den Stettin—Thüringischen Verband-Güterverkehr vom 15. Oktober 1871 enthaltend Tarifsätze für die Stationen Eisleben, Sangerhausen, Roßla, Nordhausen, Wolkramshausen Leinefeld, Arenshausen, Witzenhausen, Münden und Cassel, in Kraft getreten.

Druckexemplare des Nachtrags werden den Besitzern des Haupttarifs auf Verlangen durch unsere hiesige Güterkasse unentgeldlich verabfolgt werden.

Stettin, den 22. Mai 1872.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts sollen am

28. Mai cr., Vorm. um 9½ Uhr im Kreisgerichts-Auktionslokal,

mahagoni und birkene Möbel, Uhren, Wäsche, Betten Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth,

um 11½ Uhr ca. 40 Flaschen Weine und Spirituosen, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Bekanntmachung.

Der diesjährige

Internationale Produktenmarkt in Leipzig

wird **Montag, den 8. Juli** d. J. in den Räumen des Schützenhauses hier gehalten.

Leipzig, am 18. Mai 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani.
G. Mechler.

In der Uckermark, dicht bei einer Kreisstadt, ist eine nahrhafte Krugwirthschaft, mit 120 Morg. meist kleefähigen Boden, guten Gebäuden und Viehstand, sowie vollständigen Ackergeräthschaften, nebst voller Ernte, wegen Krankheit sehr preiswürdig zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer in Berlin, neue Königsstraße 38.

Auf ein Speichergrundstück der Silberwiese mit dazu gehöriger bedeutender Grundfläche, wird von einem prompten Zinszahler sogleich oder zum 1. Juli ein Hypothekenkapital von 5000 Rt. und nöthigenfalls 6 % Zins gesucht. Die Sicherheit der Hypothek ist außer Zweifel. Reflektanten werden gebeten, ihre Adressen in der Expedition dieses Blattes, **sub. W. D.** gefälligst abzugeben.

Ich suche auf ein Grundstück, dessen Werth 25000 Thlr. zur ersten Stelle 7 oder 5000 Thaler, a 5 pCt. zum 1. Juli cr.

Bernhard Saalfeld.

Zur 1. Cl. **Preuß. Lotterie** versendet Antheilloose
½ 8 Thlr., ¼ 4 Thlr., ⅛ 2 Thlr., $^1/_{16}$ 1 Thlr., $^1/_{32}$ 15 Sgr.
S. Basch, Berlin, Molkenmarkt 14.

Stettin—Copenhagen.

A. I. Postdampfer **„Titania"**, Capt. **Ziemke.**
Abfahrt von Stettin jeden **Sonnabend** Nachmittag 2 Uhr
Copenhagen jeden **Mittwoch** Nachmittag
Rud. Christ. Gribel in **Stettin.**

Häusliche Beschäftigung mit Verdienst und Anstellung für Damen!

Mit Bezug auf unsere größere Annonce in Nr. 79 d. Ztg. sehen wir aus allen deutschen Ländern von industriellen Frauen und jungen Mädchen, wie auch zu gewünschten Anstellungen baldigen Offerten mit Empfehlungen entgegen.

In 56 größeren Städten durch Haupt-Bureaux und 300 Städten durch Agenturen vertreten. Organisirung successive bis 1. Oktober d. J. — Statuten a Heft 5 Sgr.

Mitglieds-Beitrag 1 Rt. (rückzahlb., wenn kein Nutzen). Frank. Anmeld. mit Beifüg. 1 Marke z. Antwort sub:

Deutsche Frauen-Industrie-Vereinigung, Berlin.

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48.

Die landwirthschaftliche Buchhandlung von
Reinhold Kühn & Engelmann,
Berlin, Leipzigerstrasse Nr. 14 empfiehlt:

Nordd. Contobücher

Zur **einfachen** landwirthsch. Buchführung
für **kleine** Landgüter Preis 5 Thlr.
für **mittlere** Landgüter Preis 5 Thlr. 15 Sgr.
für **grosse** Landgüter Preis 6 Thlr. 15 Sgr.
(Mit Brennerei-Conto 15 Sgr. mehr)

Proskauer Contobücher

Zur **doppelten** landwirthsch. Buchführung.
Von **Dr. H. Werner** in Proskau,
Preis 6 Thlr. 15 Sgr.
Näheres in allen landwirthschaftlichen Kalendern.

Preußische Central-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft.

Hypotheken-Darlehne auf Liegenschaften werden durch die unterzeichnete Agentur vermittelt, bei welcher Prospekt und Antrags-Formular zu entnehmen sind.

Es wird insbesondere auf die **unkündbaren** Hypotheken-Darlehne **zum Zinsfuße von 4½ Procent** aufmerksam gemacht.

Neustettin, den 6. Mai 1872.

Die Agentur.
Noeske.

„Friedrich Wilhelm"

Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
zu Berlin.

Die Gesellschaft schliesst Versicherungen auf das menschliche Leben in allen gewünschten Formen gegen **mässige** und **feste** Prämien ab, insbesondere:

Versicherungen auf den Todesfall,
Leibrenten- und Pensions-Versicherungen,
Altersversorgungs- und Aussteuer-Versicherungen.

Am Schlusse des Jahres 1871 waren ausweislich des Geschäfts-Berichts versichert:
18,000 Personen mit Thlr. **10,000,000** Capital und Thlr. **14,000** jährl. Rente.

Prospekte und Antrags-Formulare werden unentgeldlich verabreicht, auch wird jede sonstige Auskunft gern ertheilt durch die unterzeichnete General-Agentur in Stettin, sowie von allen Vertretern der Gesellschaft.

Stettin, den 21. Mai 1872.

Die General-Agentur der „FRIEDRICH WILHELM".
Wm. Helm,
grosse Wollweberstrasse Nr. 40.

Stahlbad Lobenstein (Reuss)*.

1503 F. h. — 20 Mai. — 20 Sept. — Eis. St. Reuth, Hof Einsicht.

Waldreise, malerische Berglandschaft Süd Thüringens mit **mildem Klima,** kräftige Wald- und Gebirgsluft. Parkartiger Kurgarten. Starke Stahlquellen (in 1 Pf. W. $2_{,84}$ Cgr. kohlens. Eisen). **Schwarz'sche Stahl-, Moor-, Sand-, Dampf-, Kiefer- u. Wasserbäder u. A., Douchen** gegen Schwäche, Blutarmuth, Frauenkr., Haut- und Nervenleiden, Gicht und Rheuma, Harn- und Luftorgankr. (**Kieferinhalationen** gegen **Asthma**) Milchkur Erholungsaufenthalt. Sommerfrische für Kinder. Billige Bade- und Logiepreise. Auskunft u. Broschüre durch **Dr. Aschenbach,** Badearzt, und **Rudolf Mosse** in Berlin.

*** Nicht zu verwechseln mit Bad Liebenstein.**

Das Soolbad Salzungen

im Herzogthum **S.-Meiningen,** an der Werrabahn gelegen, ist vom 15. Mai bis Ende September geöffnet. Zweckmäßige, in diesem Jahre bedeutend erweiterte und nach den neuesten Anforderungen der Wissenschaft eingerichtete Anstalten verwerthen die vortrefflichen Kurmittel zum Besten der Leidenden; besonders werden bei **Scropheln, Anaemi,** und den von ihr abhängigen Krankheiten, bei **Rheumatismus, Frauen- und chronischen Hautkrankheiten** vor Allem aber durch Einathmen zerstäubter **gesättigter Soole** bei allen **Brust- und Kehlkopfkrankheiten** ausgezeichnete Kurresultate erzielt. Die stärkende reine Luft, die reizenden Umgebungen Salzungens, gute und billige Verpflegung zeichnet diesen Badeort vor vielen anderen vortheilhaft aus. Näheres enthält die neueste Badeschrift: „Das Soolbad Salzungen" von Medizinalrath **Dr. Wagner,** welcher auch, sowie die Unterzeichnete bereitwilligst briefliche Auskunft ertheilt.

Salzungen, April 1872.

Die Bade-Direktion: **Dr. Hoffmann.**

Bad Elgersburg im **Thüringer Walde, Eisenbahnstation Arnstadt.**

Besteingerichtete, von der Natur begünstigte, herrlich gelegene **Wasserheilanstalt. Klimatischer Kurort.** Brustkranke. Aerzte attestiren in Elgersburg ausgezeichnetsten Erfolg gehabt zu haben. Warme **Krankenheiler Bäder** vorzüglich gegen Frauenkrankheiten. **Stahl-, Fichtennadel-, Soolbäder, Molkenkuren.** Beste Kurdiät durch neuen coulanten Wirthschaftsinspektor. Auskunft durch die

Badedirection.

Pommersche Mecklenburgische Pferde-Verloosung.

Ziehung am **31. Mai** vor Notar und Zeugen.

Gewinne:

Eine elegante Equipage mit 4 Pferden und Geschirr	3000 Rt.
Zwei Equipagen mit 2 Pferden und Geschirr	3000 Rt.
33 Reit- und Wagenpferde größeren Schlages	15500 Rt.
59 Reit- und Wagenpferde leichteren Schlages	15000 Rt.

1250 andere Gewinne.

Loose a 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Der Verkauf der Loose erfolgt nur noch kurze Zeit und so weit der Vorrath reicht.

Die Ziehungsliste wird in dieser Zeitung veröffentlicht.

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

Die Demminer Asphalt- und Dachpappen-Fabrik

empfiehlt:
Asphalt-Dachpappen in Tafeln und Rollen,
Deckstreifen, Deckasphalt, Engl. Steinkohlentheer,
Deckleisten und Drahtnägel,
Engl. Dachlack zum Anstrich und Dichten fertiger Pappdächer,
Asphalt-Papier für feuchte Wände,
Neudeckungen, Reparaturen u. Asphaltarbeiten werden prompt und unter Garantie ausgeführt.
Preiscourante auf Verlangen gratis.

Th. Peters & Co.

Eine

Collection Jmport

69er u. 71er Erndte, von Thlr. 60 bis Thlr. 120 pro Mille, hat erhalten und empfiehlt

F. W. Schloucher,
Reifschlägerstr. Nr. 16.
vis-à-vis den Herren A. Pontz & Co.

Garnirte **runde Hüte** von 1 Thlr. bis 4 Thlr., **Backenhüte** von 1 Thlr. 20 Sgr. bis 4 Thlr., **Hauben** von 25 Sgr. an bis ganz fein, **Kinderhüte** von 20 Sgr. an, **Trauerhüte, Trauerhauben** stets vorräthig und **Strohhutwäsche** emfielht

Auguste Knepel,
kl. Domstraße 10a.

Winter-Kleidungsstücke,

Pelze, Muffen, Kragen Mäntel, Röcke, Schuhe ꝛc. vor **Motten** zuverlässig und sicher aufzubewahren, empfehlen unsere Motten-Tinktur und Motten-Puder.
Ulrich, chem.-techn. Fabrik, Paradeplatz 14.

Meine seit 32 **Jahren** als beste anerkannte

seidene Müller-Gaze

(Beuteltuch)

empfiehlt
Wilhelm Landwehr
in Berlin.
Alleiniger Fabrikant in **Deutschland.**

Die Pianoforte-Handlung

von
J. Meyer in Cöslin,
empfiehlt
Pianino's
a. d. den renommirtesten Fabriken unter fünfjähriger Garantie zu billigsten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.

Heger's aromatische
Schwefel-Seife,

vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit erfrorenen Gliedern, Schwäche und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.
Original-Packete a 2 Stück 5 Sgr.

Dr. v. Graefe's
nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde
Eis-Pommade,

in Flaschen a $12\frac{1}{2}$ Sgr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und befördert zuverlässig das Wachsthum des Haares.
Für die Wirksamkeit garantirt Ed. Nickel, Berlin.
Depot in Stettin nur allein bei
Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Gogoliner Bau- und Dünger-Kalk

liefert in bester Waare zu den billigsten Preisen nach allen Stationen der Eisenbahn.
J. Grenzberger's Nachfolger,
Ratibor und Gogolin.
Bestellungen erbitte direkt nach Gogolin gelangen zu lassen.

Cement-Firniß.

Seit 18 Jahren als bester Ueberzug auf alte und neue Papp-, Filz- und dergleichen Dächer, von den ersten Baubehörden anerkannt und empfohlen, ohne die so schädliche Beimischung von Steinkohlentheer. Rollen-Dachpappe, Deckungen großer Gebäude billigst und reell empfiehlt die älteste hiesige Fabrik von
R. Süss, Berlin, Gesundbrunnen

Personen, welche an
Zahn- und Mundkrankheiten
leiden, kann Dr. J. G. Popp's
Anatherin-Mundwasser
nicht genug empfohlen werden.
Wer dasselbe einmal erprobt hat, wird es jedem andern Zahnwasser vorziehen. Brochüren darüber gratis zu beziehen in
Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3.
Stralsund bei **W. van der Heyden,**
Stargard bei **G. Weber.**

König Wilhelm-Verein.

Vierte und letzte Serie der **Geldlotterie** zur Unterstützung von Kriegern und deren zurückgebliebenen Familien.

Gesammtzahl der Loose 100,000.
Gesammtzahl der Gewinne 6702.
Hauptgewinn 15,000 Thaler,

1 Gewinn zu 5000 Rt.	6 Gewinne zu 500 Rt.	200 Gewinne zu 25 Rt.
1 " " 3000 "	12 " " 300 "	400 " " 20 "
1 " " 2000 "	16 " " 200 "	2000 " " 10 "
2 " " 1000 "	22 " " 100 "	4000 " " 4 "
	40 " " 50 "	

Die Ausschüttung der Loose und Gewinne im Saale des Königl. Lotteriegebäudes zu Berlin, vor Notar und Zeugen, ist am 18. Mai bereits erfolgt. Die Ziehung daher unmittelbar bevorstehend.

Loose a 2 und 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Cöln-Mindener 100 Thlr. Prämien-Loose

sind wieder vorräthig.

Jährlich 2 Gewinnziehungen. Jedes Loos gewinnt.
Hauptgewinn 2 a 60,000 Thlr.

Außerdem 2 a 10,000, 2 a 5000, 4 a 2000 ꝛc., niedrigster Gewinn 110 Thlr.
Obige im ganzen Deutschen Reiche mit $3\frac{1}{2}$ pCt. verzinslichen Prämienloose werden in
zwanzig vierteljährlichen Ratenzahlungen a 5 Thlr.
abgegeben. Die Ratenbriefe genießen **schon von der 1. Rate ab vollen Gewinnspruch** auf alle Gewinne und werden neben dieser großen Gewinnaussicht einen Coursgewinn von 20—25 Thlr. haben.

Ratenbriefe a 5 Thlr., Prospekte und weitere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung.

Die nächste Ziehung ist am 1. Juni, doch werden nur so viele dieser beliebten Loose abgegeben als der Vorrath reicht

---

Wasserheilanstalt Königsbrunn,

Station Königstein, sächs. Schweiz.
Dir. Dr. Putzar.

C. Stengel & Grade.

Fabrik von Marmor-Waaren und Grabmonumenten,
Stein- und Holz-Bildhauerei.

General-Agentur und Lager:
der Westfälischen Marmorwerke Aktien-Gesellschaft,
der Schieferbau-Aktien-Gesellschaft „Nuttlar“,
des Solenhofer Marmor-Schiefer-Aktien-Verein,
div. Weser, Nebraer und Schlesischer Sandsteinbrüche,
div. Marmorbrüche verschiedenster Länder,
Tuff- und Grottensteine zu Garten-Gruppen ꝛc.,
Mittlacher Mosaiks und Thonfliesen,
div. Holz-Parquet-Fußböden-Fabriken,
Patent-Holz-Jalousien und Holz-Tapeten,
Stuckaturen und Zinkornamente.

Geschäftslokal: Fabrik und Lager: | **Pölitzerstraße 8 vor dem Königsthor.**

Longshawls und Umschlagetücher

jeden Genres,
breiten Sammet zu Paletots

bei großartiger Auswahl zu billigsten Preisen bei
C. Aren, Breitestr. 33.

Mein großes Lager von
Kleiderstoffen

ist aufs Reichhaltigste sortirt und empfehle ich alle
Neuheiten zu billigsten Preisen.
C. Aren, Breitestr. 33,

Wollmarkts-Anzeige.

Wollen, die zur Lagerung in meinen Wollzelten bestimmt sind, dürfen nach polizeilicher Genehmigung schon **am 14. Juni die Thore passiren und auf Lager gebracht werden,** jedoch müssen dieselben mit **Lagerschein** von mir begleitet sein. Um nun Zögerungen zu vermeiden, ersuche ich die geehrten Inhaber von Wollen solche schleunigst bei mir anzumelden, damit ich die betreffenden Lagerscheine rechtzeitig einsenden kann.

W. Rosenstein.

Cundurango-Rinde

heilt mit Sicherheit Krebs-, Lungen-, Syphilitische und alle Blutkrankheiten, Mittheilungen über die fast wunderbaren Erfolge unentgeldlich gegen retour Marke.

R. Süss, Berlin,
Gesundbrunnen.

In **Stockholm, London, Birmingham** und **Stettin** hält **P. J. Ekman** zu Stockholm von seiner Dampftischlerei, Sägewerk- und Holzleisten-Fabrik
Fertige Bautischler-Artikel
auf Lager, und nimmt darauf Bestellungen entgegen in **Stettin,** Frauenstr. 42, **S. Bennthsow,** General-Agent.

Taubheit!

(Acoustique en miniature d'Abraham).

Alleinige unerträgliche Erfindung zur Linderung und Hebung dieses Gebrechens, bestätigt von Aerzten und Pharmaceuten aller Hauptstädte Europas, sowie durch eine Menge von Zeugnissen. Dieser kleine Apparat ist nicht wahrnehmbar, da er der Hautfarbe nachgebildet, und bewirkt die staunenswerthesten Erfolge.

Atteste werden Franko versendet. Ein Paar Instrumente nebst Gebrauchsanweisung gegen franko Erlag von 4 Thlr. Pr. C. zu beziehen pr. Post vom Hauptdepot: Buchhandlung **C. F. Wigand** in Preßburg (Ungarn).

Gutsbesitzern, welche sich in Betreff ihrer Güter in irgend welcher Verlegenheit befinden, offerirt ein Mann (selbst Gutsbesitzer), welcher manche Erfahrungen gemacht hat und viele Verbindungen besitzt, in discreter Weise seinen Rath und seine Dienste.

Mittheilungen werden erbeten unter **D. G. 815** d. die Annoncen-Exped. v. **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg.**

In heutiger Versammlung der Garzer Müllerinnung wurde von den Mitgliedern derselben durch Stimmenmehrheit beschlossen, daß vom 1. Juli cr. ab pro Wspl. Weizen 7 Rt. und pro Wspl. Roggen 6 Rt. Mehllohn zu nehmen, bei Metzmüllerei von 100 Pfd. Getreide 10 Pfd. Mehllohn ohne Verstaubung und $1\frac{1}{2}$ Sgr. Mahlgeld. An Verstaubung wird auf den Wspl. zu 20 Ctr. 100 Pfd. gerechnet.

Das den Betheiligten zur Nachricht.
Gartz a. O., den 23. Mai 1872.

Der Vorstand der Garzer Müllerinnung.
Rackow, Mühlenbesitzer.

Ein tüchtiger und gut erfahrener Landwirth, in allen Branchen der Landwirthschaft praktisch tüchtig ausgebildet, welcher schon mehrere Jahre größere Güter als Administrator mit gutem Erfolge bewirthschaftet hat, worüber derselbe die vorzüglichsten Zeugnisse beibringen kann, sucht eine geeignete Stellung als Administrator oder als Ober-Inspektor. Offerten sub **W. W. 109** befördert die **Annoncen-Expedition** von **August Froese, Danzig,** Frauengasse 18.

Offene Stellen!!

4 Oberkellner, 6 Zimmer- und 12 Saalkellner für Hotels und Restaurants, 2 Portiers, 4 Chefs de cuisine, 4 Damen für Conditoreien und 6 hübsche Buffetdamen, sowie mehrere Gesellschaftsdamen werden für die nächste Zeit und den Beginn des Sommers zu engagiren gesucht durch das Engagements- und Vermittlungsbureau

Andreas Bauch in Cöln a. R.

Lehrlings-Gesuch.

Für eine alte renommirte **Stettiner** Materialwaaren-Handlung en-detail wird ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen von außerhalb gesucht. Anerbietungen erbitte franko unter **W. P.** in der Expedition d. Blattes.

Tüchtige Schlossergesellen finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit in Potsdam bei **H. Dietrich,** Breitestr. 14.

Bellevue-Theater.

Dienstag. **Dampfkönig.** Allegorisches Zeitgemälde mit Gesang in 5 Abtheilungen von Wilken.

Elysium-Theater.

Dienstag. **Kanonenfutter.** Lustspiel in 3 Akten. **Die schöne Galathee.** Operette in 1 Akt.

Eisenbahn-
Abfahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Persz.	6 U.	8 M.	Morg.
Berlin	do.	6 „	30 „	„
Pasewalk, Strasburg, Hamburg	do.	6 „	15 „	„
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do.	9 „	57 „	Vorm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Stralſ.	do.	10 „	40 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Kourierz.	11 „	26 „	„
Berlin und Wriezen:	Personenz.	11 „	50 „	„
Berlin	Schnellzug	3 „	38 „	Nchm.
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl.	Persz.	3 „	45 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	do.	5 „	— „	„
Berlin und Wriezen	do.	5 „	32 „	„
Stargard, Kreuz, Breslau	do.	8 „	5 „	Abd.
Pasew., Wolgast, Stral., Prenzlau	gemischter Zug	7 „	45 „	„
Stargard	Personenzug	10 „	33 „	„

Ankunft von:

Stargard	Personenzug	6 U.	— M.	Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	8 „	32 „	„
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau	Persz.	9 „	35 „	Vorm.
Berlin	do.	9 „	46 „	„
Berlin	Kourierzug	11 „	15 „	„
Stolp, Kolberg, Stargard	Persz.	11 „	25 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	gemischter Zug	12 „	50 „	Mitt.
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Schnellz.	3 „	28 „	Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Persz.	4 „	25 „	„
Berlin, Wriezen	do.	4 „	35 „	„
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do.	5 „	12 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	10 „	15 „	Abd.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	10 „	18 „	„
Berlin, Wriezen	do.	10 „	28 „	„